

## Lutz Fritsch Um-gang

*Orange senkrechte Endpunkte einer Strecke, die unbegehrbar ist, auBer man wagt den Gang übers Wasser oder man umgeht das und läuft um den See.*

**Orange** ist eine Farbe, die an die Sonne erinnert in ihren schönsten Aufgängen und Untergängen, gleichzeitig ist sie aufgrund ihres Rotstichs als Warnfarbe geeignet, um auf Außergewöhnliches hinzuweisen, zum Beispiel Achtung, Sonnenbrandgefahr, wenn man sich zu vielen Sonnenaufgängen aussetzt; oder Achtung, Revolution; oder alle Achtung, kein Bild von Mark Rothko, sondern eine Skulptur von Lutz Fritsch.

**Senkrecht** ist nicht waagrecht, ist aber eine aus der waagerechten über die Diagonale lotrecht gebrachte Haltung, nicht schief, sondern aufrecht, nicht krumm oder gebückt, sondern gerade; ist etwas, das von sich sagen würde, es strebe vertikal gen Himmel und dabei verkennt, das oft schon am Ende des Horizonts der Himmel beginnt.

**Endpunkte** sind hier streng genommen gar keine Punkte, sondern, Nadeln gleich, den Erdboden mit den aufgescheuchten Wolken darüber vernähen wollende Verbindungsobjekte; oder, wenn man so will, Grundpfeiler, die als Orientierung im Raum dienen, wenn die Luft um den See sich neblig verdichtet und das Licht einen chlorartigen Stich bekommt.

**Strecke** ist eine Wegeinheit, beliebig lang, nach Gutdünken oder vorheriger Absprache setzt man eine Länge fest, um darin zum Beispiel von Orange zu Orange zu kommen, um sie abzugehen, zu laufen, zu fahren. Die Strecke kann aber auch

**Unbegehrbar** sein, und wenn dem so ist, dann wünscht man sich, man könne wie Jesus übers Wasser laufen oder wie ein Geist darüber fliegen oder man hat zumindest genug Chemie im Labor seiner Einbildungen, dass man sich vorstellt, das Wasser entweiche, wenn man es nur streng genug befiehlt.

**Man wagt** ist etwas anderes als ‚man tut‘, das ist Handeln in äußerster Anspannung. Menschen mit synästhetischer Wahrnehmung sagen, wenn sie etwas wagen wollen, dann fühlen sie sich ganz besonders orange und spitz wie ein stählerner Nerv.

**Gang übers Wasser** ist eine Redensart, die beim Gang durch unsere Sprachgeschichte etwas von ihrer religiösen Faszination verloren hat, stattdessen versucht man sich ständig über Wasser zu halten, wobei aber die Vorstellung manchmal verloren geht, wie das um Himmels Willen funktionieren soll. Diesen Konflikt

**Umgeht** man, indem man den Um-gang mit der Kunst wagt und bei Wind und Nebel oder einem großartig verblassenden Tag

**Um den See läuft** und sieht, wie bei Gewitter der niederschießende Blitz orangefarbenen Stahl weiß färbt.

Bettina Erasmy